



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2017 des DAI – Cluster 1

aus / from

e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2017**

Seite / Page **255–258**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/2095/6405> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2017-p255-258-v6405.2

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2018 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Jahresberichte 2017 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

CLUSTER 1

Von der Sesshaftigkeit zur komplexen Gesellschaft: Siedlung, Wirtschaft, Umwelt, Kult



e-JAHRESBERICHT DES DAI 2017

Inhalte und Ziele des Clusters 2017

Der Fokus der Arbeiten des Forschungsclusters 1 liegt auf der Analyse des Neolithisierungsprozesses und seiner ökonomischen und sozialen Auswirkungen. Die Transformation von kleinen Gemeinschaften mit mobiler Lebensweise auf der Basis wildbeuterisch-aneignender Wirtschaftsformen zu sesshaften Gesellschaften mit einer auf domestizierten Pflanzen und Tieren basierenden Nahrungsproduktion verläuft im Nahen Osten, einem der Initialgebiete dieser Entwicklung, im Zeitraum zwischen ca. 10.000 und 6000 v. Chr.

Wie neuere Forschungen zeigen, fanden ähnliche, jedoch eigenständige und nicht unbedingt zeitgleiche Veränderungen auch in anderen Weltregionen wie z. B. dem ostasiatischen oder südamerikanischen Raum statt. Die Diskussion der verschiedenen Adaptionenmodelle im weltweiten Vergleich bildete seit einigen Jahren den Schwerpunkt der Clusterarbeit. Dabei wurde zum einen der Beginn dieser neuen ökonomisch-sozialen Entwicklung, die

Sprecherin und Sprecher des Clusters: K. Bartl, N. Benecke, F. Lüth, M. Reindel.

Website des Clusters:

<http://www.dainst.org/forschung/netzwerke/forschungscluster/cluster-1/konzept> ↗

Kontakt: markus.reindel@dainst.de



1 Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops von Cluster 1 vor der Fassade des Mosteiro dos Jerónimos in Lissabon, in dem die Tagung in den Räumen des Nationalmuseums für Archäologie stattfand (Foto: DAI).

sich im Vorderen Orient – wie das Beispiel Göbekli Tepe zeigt – mit der Ausprägung einer neuen Symbolsprache überschneidet, detailliert anhand verschiedener Fallbeispiele aus klimatisch unterschiedlichen Regionen untersucht, zum anderen wurden auch die weitreichenden Veränderungen, die auf die Durchsetzung der neolithischen Wirtschafts- und Lebensformen folgen, thematisiert.

In den im Jahr 2017 durchgeführten Untersuchungen standen hinsichtlich des zeitlichen und geographischen Rahmen zwei bisher nicht berücksichtigte Aspekte im Mittelpunkt. Zum einen bildete die dem Neolithikum vorausgehende Phase des Epipaläolithikums/Mesolithikums (20.000 – 10.000 BP = Daten aus der Levante) einen thematischen Schwerpunkt, zum anderen konzentrierten sich in diesem Jahr die Diskussionen auf den westeuropäischen Raum, insbesondere die Iberische Halbinsel.

Cluster-Workshop in Lissabon (Abb. 1)

Die vom 11.–13. Mai in Lissabon durchgeführte Tagung zum Thema „Transitions? Continuity and Discontinuity of Cultural Developments from the Mesolithic/Epipalaeolithic to the Neolithic Period“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Museu Nacional de Arqueologia, Lissabon, dem Centro de Arqueologia da Universidade de Lisboa (UNIARQ) und der Universidade do Algarve, Faro, veranstaltet. Veranstaltungsorte waren das Museu Nacional de Arqueologia und das Museu Geológico in Lissabon.

Die Konferenz umfasste ein zweitägiges Vortragsprogramm mit insgesamt achtzehn Vorträgen, von denen zwölf die mesolithischen/neolithischen Entwicklungen der Iberischen Halbinsel behandelten und sechs weitere vergleichende Studien zu diesem Zeitraum im Vorderen Orient, Südamerika und Eurasien präsentierten. Neben zahlreichen Fachkolleginnen und -kollegen waren auch viele Studierende der Lissabonner Universität im Auditorium vertreten. Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung wurden vom Direktor des Museu Nacional de Arqueologia, A. Carvalho, und von M. Kunst von der Abteilung Madrid des DAI unterstützt.

Ergänzt wurde das Konferenzprogramm durch Exkursionen zu bedeutenden prähistorischen Stätten in der weiteren Umgebung von Lissabon und der Region von Évora wie den Muschelhaufen von Cabeço da Amoreira bei Muge (Abb. 2), Ponta da Vigia, Gruta do Escoural, Cromleque dos Almendres (Abb. 3), Anta Grande do Zambujeiro, Anta do Sao Brissos, und Zambujal (Besuch der Ausstellung in Torres Vedras Abb. 4).

Der Übergang vom Mesolithikum zum Neolithikum auf der Iberischen Halbinsel beginnt etwa in der Mitte des 6. Jahrtausends v. Chr. (kalibrierte



2 Besuch des mesolithisch/neolithischen Fundplatzes Cabeço da Amoreira (Foto: K. Bartl).



3 Exkursion der Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu dem spätneolithischen Fundplatz Cromleque dos Almendres (Foto: K. Bartl).

Daten) in den Küstenbereichen von Valencia, Andalusien und Katalonien; im Westen, d. h. in Portugal, erfolgen entsprechende Veränderungen etwa 200 Jahre später. Das sog. Neolithic package, zu dem neben domestizierten Tier- und Pflanzenspezies u.a. auch Keramik gehört, bildet dabei keine autochthone Entwicklung, sondern erreicht die Region durch Migrationsbewegungen.

Das Ursprungsgebiet des Neolithisierungsprozesses der Mittelmeerregion liegt im sog. „Fruchtbaren Halbmond“, der die Gebirgsregionen von Zagros, Taurus, Levante und der angrenzenden Gebiete umfasst, und der angrenzenden Gebiete umfasst, und in dem die entscheidenden Innovationen ab etwa 10.000 v. Chr. einsetzen. Die Neolithisierung der westlich der Kernzone liegenden Mittelmeerregionen erfolgt dann sukzessive im Verlauf der folgenden Jahrtausende. Auf der Iberischen Halbinsel lassen sich neolithische Kulturen ab etwa 5600 v. Chr. nachweisen. Hier werden für den Übergang von Jäger/Sammler-Gemeinschaften zu neolithischen Gesellschaften im Wesentlichen zwei Modelle diskutiert: Zum einen wird die „Kolonisation“, d. h. die Immigration neuer Bevölkerungsgruppen, die das „Neolithic package“ einführen, in den Mittelpunkt gestellt, zum anderen wird angenommen, dass die indigenen mesolithischen Gruppen neolithische Errungenschaften durch eigene Netzwerke aufnehmen und verbreiten konnten. Die gegenwärtigen Forschungen zum Neolithisierungsprozess der Iberischen Halbinsel sind vor allem durch die Untersuchung spezifischer Migrationsrouten sowie Art und Umfang der Interaktions- und Adaptionsmuster von Bevölkerungsgruppen mit mesolithischer und neolithischer Lebensweise geprägt.

Anhand verschiedener Fallbeispiele wurden einerseits Charakteristika der mesolithischen Kulturen (N. Bicho – C. Gonçalves – J. Cascalheira – L. André, Cabeço de Amoreira; P. Arias, Sado-Tal, Portugal und Kantabrien, Spanien; V. S. Gonçalves – A. C. Sousa, Lehmstrukturen des Mesolithikums und Neolithikums; O. Garcia Puchol, Jäger/Sammler, Spanien; M. T. Diniz, Mesolithikum-Neolithikum; C. Tavares da Silva – J. Soares, Übergang Mesolithikum/Frühneolithikum) dargestellt als auch verschiedene Facetten neolithischer



4 M. Kunst (Bildmitte) führte die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer durch die Ausstellung im Museu Municipal Leonel Trindade in Torres Vedras, die er anlässlich der 50-Jahrfeier der Ausgrabungen des DAI in der kupferzeitlichen befestigten Siedlung von Zambujal gestaltet hatte (Foto: K. Bartl).

Besiedlung im westlichen und östlichen Teil der Iberischen Halbinsel (J. Zilhão, Neolithisierungsmodelle; M. Kunst, Forschungsgeschichte und Fallstudien; S. Davis, Domestikation in Lameiras; J. Cardoso, Subsistenz in Carrascal; J. Mateus – P. Queiroz, Paläoökologische Untersuchungen, Südwest-Portugal; R. Mataloto – M. A. Andrade, Frühe Megalithkulturen im Alentejo).

Trotz der Vielzahl neuer Forschungsprojekte konnte bisher nur in sehr wenigen Orten eine Siedlungs- bzw. Nutzungskontinuität zwischen Mesolithikum und Neolithikum nachgewiesen werden. Zu den Fundplätzen, in denen beiden Perioden belegt sind, gehören die Muschelhaufen bei Muge im Tal des Tejo. Hier konnte durch DNA- und Strontium-Analysen an neolithischen Bestattungen die Interaktion mesolithischer und neolithischer Bevölkerungsgruppen nachgewiesen werden und damit die Integration der mesolithischen Gemeinschaften in die neuen neolithischen Bevölkerungsgruppen.

Die Tagung ermöglichte einen weitreichenden Überblick zum Potenzial und aktuellen Stand der Mesolithikum/Neolithikum-Forschungen auf der Iberischen Halbinsel, der durch Beispiele aus anderen, für das Thema wichtigen Forschungsregionen, wie der Levante-region, dem westeurasischen Raum und aus Südamerika, ergänzt wurde.